

Nürnberg, 20. April 2016
Tagungsbericht

„Wertschöpfung durch Wertschätzung. Sinn und Nutzen gesunder Dialoge“

Den individuellen Fähigkeiten Beachtung schenken, Anerkennung erfahren und achtsame Kommunikation: Wertschätzung ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wie wertschätzendes Miteinander im Betriebsalltag gelingen kann, war Thema des **6. BGM-Netzwerktreffens öffentlicher Verwaltungen in Nordbayern**.



Die AOK Bayern stellte die Bedeutung des wertschätzenden Umgangs von Mitarbeitern und Führungskräften und die Wirkung gesunder Dialoge auf Gesunderhaltung und Motivation in den Mittelpunkt der Veranstaltung auf Schloss Atzelsberg. Anknüpfend an das 5. BGM-Netzwerktreffen 2015, bei dem das Haus der Arbeitsfähigkeit als Strukturhilfe für ein BGM vorgestellt wurde, wurde beim diesjährigen Treffen Wertschätzung als Teil des Stockwerks „Werte“ genauer beleuchtet.

Herr Jan Heini, Küchenchef und zeitgleich Hobby-Historiker, übernahm die Begrüßung auf Schloss Atzelsberg. Ein kurzweiliger Abriss über die Geschichte des Schlosses und der Region stimmte die Teilnehmer auf die Veranstaltung ein. Das Schloss stellte mit seiner inspirierenden Atmosphäre den richtigen Rahmen für eine gelungene Veranstaltung.



Gleich zu Beginn wurde das Netzwerktreffen seinem Namen gerecht. **Hubertus Råde, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der AOK Bayern**, plauderte zu Beginn der Veranstaltung aus dem Nähkästchen. Die AOK Bayern als Körperschaft des öffentlichen Rechts sieht sich der öffentlichen Verwaltung zugehörig und muss sich – wie auch andere Unternehmen – den Herausforderungen der neuen Arbeitswelt stellen: erhöhter Zeit- und Termindruck, vielfältige, parallel anstehende Aufgaben, interne Umstrukturierungen. Um den Herausforderungen gerecht zu werden, muss die Arbeit der Führungskräfte zusammen mit den Mitarbeitern Hand in Hand gehen. Eine gesundheitsfördernde Ressource, die in dieser Situation besonders gebraucht wird, ist Wertschätzung. An den Belastungen der Beschäftigten können Führungskräfte nicht immer etwas ändern, wohl

aber an den Ressourcen. So arbeitet auch die AOK Bayern an einer gesunden Gesprächs- und Unternehmenskultur, die den Rahmen schafft, Wertschätzung tagtäglich leben zu

können. Aber nicht nur AOK-intern ist dies ein Thema. Die AOK Bayern unterstützt Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung in Bayern, ihre betriebliche Kultur der Wertschätzung weiter auszubauen. „Wir bieten dazu vielfältige Lösungsansätze im Rahmen unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements.“, so Herr Råde.

Die Kernfrage des Referats vom Hauptreferent Herrn **Prof. Dr. Heinrich Geißler, selbständiger Berater für Betriebliche Gesundheitsförderung**, lautet: Schenken Sie denjenigen, die (fast) immer zur Arbeit erscheinen, besondere Aufmerksamkeit? Mit der Aussage „Der Sichtbare ist unsichtbar“ umschreibt der Hauptreferent das Phänomen, dass den anwesenden Mitarbeitern meist weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird als den Abwesenden. Die Sichtweise zu ändern sei dagegen die langfristig lohnendere Alternative. Die Leistungsträger im Unternehmen, also die, die gerne und jeden Tag zur Arbeit kommen, sollen als interne Berater gesehen werden. Sie können sehr verlässlich Auskunft über Stärken des Unternehmens und Ressourcen in der Arbeit geben. Diese systematische Kommunikationsstrategie ist als anerkennender Erwartungs- und Erfahrungsaustausch bekannt. Der regelmäßige Austausch mit den Mitarbeitern nutzt deren Expertenwissen und kann Potenziale im Unternehmen aufdecken. Zeitgleich erfahren die Mitarbeiter Anerkennung. Beschäftigte, Führungskräfte und Unternehmen profitieren aus den positiven Gesprächsanlässen.



Mit der provokanten These „Gleichbehandlung ist Diskriminierung“ verweist Prof. Dr. Geißler auf die Berücksichtigung der individuellen Arbeitsfähigkeit bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse legen nahe, dass beispielsweise Überstunden für viele ältere Arbeitnehmer belastender sind als für jüngere Arbeitnehmer. Dieser Erkenntnis könne mit spezifischen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte Rechnung getragen werden. Für die Umsetzung eines betrieblichen Gesundheitsmanagement bedeutet dies, beim Individuum zu beginnen, aber nicht beim Individuum stehen zu bleiben. Wichtig hierbei sind kreative und innovative Lösungen, abgestimmt auf die Bedarfe des jeweiligen Unternehmens.

Die Notwendigkeit für ein systematisches und nachhaltiges BGM-System zeigt der Hauptreferent anhand der Zukunftsszenarien der demographischen Entwicklung. Motivierende Rahmenbedingungen für Arbeitgeber im Sinne von (gesetzlichen) Anreizen, Arbeitsbedingungen gesund zu gestalten, würden zudem dazu beitragen, dass Unternehmen sich nachhaltig für die Gesundheit der Beschäftigten engagieren. Mit der Aussage: „Die Arbeitswelt hat einen sehr langen Arm und reicht weit ins Rentenalter hinein“, schließt Prof. Dr. Geißler sein Plädoyer für ein ernstgemeintes BGM.

Gestik und Mimik, Stimme und Wortwahl, Körperhaltung sowie Gesprächsatmosphäre sind wesentlich für unseren täglichen Umgang miteinander. Wie verbale und nonverbale Kommunikation auf den Verlauf eines Kritikgesprächs zwischen Vorgesetzten und

Mitarbeiter Einfluss nehmen, machte die Schauspielgruppe des Impro-Theaters RollenRausch für die Teilnehmer erlebbar. Beim Spiel des Negativbeispiels war die Spannung in der Luft förmlich spürbar. Anhand des Positivbeispiels sammelten die Teilnehmer gemeinsam förderliche Faktoren für einen gesunden Dialog und erhielten konkrete Anregungen für die Umsetzung in der betrieblichen Praxis. Eine gute Gesprächsvorbereitung, Kommunikation auf Augenhöhe, Blickkontakt, zugewandtes und empathisches Auftreten sind nur einige Aspekte, die ein kompetentes Gesprächsverhalten begründen und zu einer konstruktiven Problemlösung beitragen.



In einem ungezwungenen, kommunikativen Rahmen nutzten die rund 70 Teilnehmer aus öffentlichen Verwaltungen die Zeit zum moderierten Gedanken- und Erfahrungsaustausch, wie der Rahmen für eine wertorientierte Unternehmenskultur geschaffen und Wertschätzung gelebt werden kann.

Zu Ende des Tages herrschte bei Referenten, Teilnehmer und Veranstalter Einigkeit: Wertschätzung ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern Gesundheitsfaktor für Beschäftigte und Erfolgsfaktor für Unternehmen. Und das Beste daran: Wertschätzung ist ansteckend.

AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
Zentrale Gesundheitsförderung
Carina Grünewald
Stromerstraße 5, 90330 Nürnberg
carina.gruenewald@by.aok.de

